

Dänemark

Ringelschwanz-Auktion beendet: Das bekommen Landwirte für den Kupierverzicht

Wie bei einer Auktion konnten dänische Schweinehalter den Preis für einen intakten Ringelschwanz melden. Nach der ersten Ausschreibungsrunde steht nun fest, wie viel die Landwirte bekommen.

Di., 21. Oktober 2025, 07:33 Uhr

Lesezeit: 2 Minuten



Dänemark will die Anzahl der Ferkel mit intaktem Ringelschwanz stufenweise bis 2028 auf vier Millionen Tiere erhöhen. (Bildquelle: Heil)

Dänische Schweinehalter erhalten künftig pro Tier mit intaktem Schwanz 50 DKK, umgerechnet 6,70 €, an Kompensationszahlungen für den Mehraufwand, der mit der Haltung der **unkupierten Tiere** verbunden ist.

Der Preisfindung vorausgegangen war ein sogenanntes „niederländisches Auktionsmodell“: Jeder Ferkelerzeuger meldete dabei, welche Prämie er für den Kupierverzicht benötigt. Der Branchenverband Landbrug & Fødevarer Gris (LF Gris) nahm anschließend die niedrigsten Gebote an, bis 1 Mio. Tiere erreicht waren.

Der höchste akzeptierte Preis gilt nun für alle Teilnehmer, egal ob ihr eigenes Gebot niedriger war. Alle Ferkelerzeuger, die höhere Gebote abgegeben haben, gehen in dieser Runde leer aus.

Das Programm läuft jeweils für ein Jahr und die Auktion wird in den folgenden Jahren wiederholt – dann mit höheren, anvisierten Tierzahlen.

Vier Millionen Ringelschwänze bis 2028 geplant

Folgend ihrer Branchen-Vision 2050 wollen die dänischen Schweinehalter bis 2028 vier Millionen unkupierte Schweine halten. Bei einer Gesamtproduktion von ca. 31,5 Mio. Ferkeln pro Jahr entspricht dies rund 13 % der gesamten dänischen Ferkelproduktion.

Bauern finanzieren Prämie über Sonderabgabe selbst

Finanziert wird die Ringelschwanzprämie von den Schweinehaltern selbst. Dafür wird eine Sonderabgabe pro verkauftem Schwein eingezogen. 2026 benötigt das Programm demnach bei 1 Mio. Schweinen und 6,70 € pro intaktem Ringelschwanz insgesamt rund 6,7 Mio. €. Dieser Betrag wird durch die 31,5 Mio. in Dänemark produzierten Ferkel geteilt.

Jeder exportierende Ferkelerzeuger bzw. inländische Mäster müsste somit eine Sonderabgabe von ca. 21 Cent pro Ferkel zahlen. Die EU-Kommission und die dänische Regierung haben bereits grünes Licht für dieses Umverteilungsmodell gegeben.

Netzwerk geplant

Neben den Kompensationszahlungen ist ein Netzwerk für den Erfahrungsaustausch in Fragen wie Transporteignung oder Handhabung von Schwanzbissen etc. geplant, an dem auch die Lebensmittelbehörde beteiligt ist, da insbesondere Transporte und Beurteilung von Bisswunden Herausforderungen darstellen können.



[Regina Imhäuser](#) 